

Zwei Wochen Frist bis zur Rückkehr in die „Heimat“

Arigona hat noch Zeit bis Schulschluss, um sich zu verabschieden. Dann will die Familie ausreisen.

Meiner Ansicht nach haben die Zogajs nichts zu wünschen, sondern unverzüglich (also gleich, sofort, ohne weitere Verzögerung) das Land zu verlassen.

Ihre Situation mag zwar traurig sein, resultiert aber daraus, dass damals der ersten Ausreiseanordnung widerrechtlich nicht Folge geleistet wurde. Ein Staat und seine Justiz dürfen sich nicht so lange an der Nase herumführen lassen.

Es muss endlich Schluss sein damit.

Georg Kriegl per eMail

Verschlepptes Problem

Der Skandal ist im Jahre 2002 passiert. Nach einem abgelehnten Asylantrag lässt der Bewerber seine Familie nachkommen!

Dies hätte von den österreichischen Behörden sofort zur Abschiebung führen müssen. Acht Jahre später wirft das ein schiefes Licht auf alle.

Gabriela Leithner per eMail

„Inszenierte Mitleidswelle“

Endlich hat die unendliche Geschichte das einzig korrekte Ende gefunden und Österreich dieses unwürdige Theater überstanden.



„Ab-Schub Raupe“ – so sieht Michael Pammesberger die Rolle der Innenministerin

Also, liebe Familie Zogaj, daheim wartet Arbeit auf euch, auf die Hilfe gut situierter Verwandter im Kosovo und der eurer Freunde in Österreich könnt ihr ja ohnehin zählen.

Und um noch einmal auf die inszenierte Mitleidswelle einzugehen, möchte ich mit dem treffenden Aphorismus von Marie von Ebner-

Eschenbach schließen: So mancher meint, er hat ein gutes Herz und hat nur schwache Nerven.

Mag. Elisabeth Gruber 2532 Heiligenkreuz

Die Falschen ausgewiesen

Als kleines Kind ist Arigona mit ihren Eltern aus einem Kriegsgebiet illegal nach Österreich geflüchtet

und heute macht man diese Jugendliche dafür verantwortlich, dass sie zehn Jahre lang hier gelebt hat, hier etwas gelernt hat, sich voll integriert hat – nun bestraft man sie dafür.

Es gibt in Österreich Tausende Emigranten, die sich in keiner Weise anpassen wollen, die uns provozieren, beschimpfen usw. doch die-

se werden nicht verfolgt, weil es zu kompliziert wäre, diese Menschen auszuforschen, die uns am liebsten ihren Lebensstil und ihre Religionen aufzwingen würden, die uns vielleicht einmal gefährlich werden könnten.

Hanna Schlosser per eMail

Vorgeschriebenes Denken

Ich habe keinerlei Probleme mit indischen Gemüsehändlern, meinem slowakischen Feibra-Zusteller, meiner deutschen Kellnerin, meinem russisch-jüdischen Schneider, meiner philippinischen Krankenschwester ...

Als echter Österreicher mit mindestens vier Nationen im Blut habe ich nicht das geringste Problem mit Menschen, welche legal nach Österreich kommen und sich und ihre Kultur hier einbringen, gleichzeitig aber die hieszulande üblichen Spielregeln und Gesetze beachten. Ich habe aber jede Menge Probleme mit medien- bzw. publicitygeilen Gutmenschen, welche mir vorschreiben wollen, was ich zu reden, denken und tun habe.

Hans Gero Planitzer 1220 Wien

Südafrika profitiert von Fußball-WM

Der Artikel „Ein Ball – ein Gewinner“ gibt eine verzerrte und einseitige Darstellung der nachhaltigen Auswirkungen, die die Fußball-WM für Südafrika hat.

In den vergangenen 16 Jahren konnte Südafrika ein Wirtschaftswachstum verzeichnen, das eine Verbesserung der Infrastruktur unserer Straßen und Flughäfen erforderlich machte. Auch ohne den Weltcup hätte Südafrika solche Infrastruktur-Investitionen durchgeführt.

Laut einer Einschätzung von Grant Thornton, wird der 2010 FIFA Weltcup der südafrikanischen Wirtschaft 55,7 Milliarden Rand (etwa 5,6 Milliarden Euro) einbringen, 415.400 Arbeitsplätze schaffen.

Bereits in der Vergangenheit haben wir unseren positiven Gemeinschaftssinn bei großen Sportveranstaltungen bewiesen.

Wir haben uns als aktive Teilnehmer an diesem wundervollen Spiel engagiert, und wir sind davon überzeugt, dass die Kommentatoren es schätzen lernen, was unserer Meinung nach ein unvergessliches Ereignis wird.

Xolisa Mabhongo Ambassador South African Embassy

LIEBE LESERINNEN UND LESER! IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG. SCHREIBEN SIE AN DEN KURIER, 1072 WIEN, LINDENG. 52, ODER PER E-MAIL AN leser@kurier.at ODER BESUCHEN SIE UNSERE HOMEPAGE www.kurier.at

► **Online-Foren:** Registrierte Benutzer haben auf KURIER.at die Möglichkeit, aktuelle Berichte zu kommentieren

Ihre Zuschriften können sowohl in der Zeitung als auch online veröffentlicht werden. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. GELEITET VON CHRISTIAN BARTOS

GASTKOMMENTAR

Middle Class Hero

VON WOLFGANG LUSAK

Die von Obama geforderte neue Weltordnung kann nur mit „Slow Economy“ aus der Mitte der Gesellschaft kommen.

Die Politiker sind nicht dabei, den Euro zu retten, sondern nur ihre unfassbaren Fehler kurzfristig zu kaschieren. Wie bei den vorangegangenen Krisen tischen uns die Verursacher Forderungen und Lösungen auf, als hätten sie mit der Entstehung der Probleme nichts zu tun. Und setzen wieder auf Symptombehandlungen und Teil-Operationen statt auf notwendige, ganzheitliche Radikalkuren. Es gehört aber nicht nur die unverantwortliche Budgetpolitik eines EU-Mitgliedslandes mit der Androhung von Sanktionen ver-

hindert, sondern bei Unvermeidbarkeit eines Staatsbankrotts dieser auch im Vorhinein geregelt. Es muss ein optimaler, transparenter Mix aus Finanzmarkt-Kontrollinstrumenten gefunden werden. Es muss unsere Demokratie reformiert und die Macht der Groß-Lobbys gebrochen werden. Denn alle neuen Finanzmarktregeln werden nichts fruchten, wenn wir nicht gleichzeitig auch Substantielles in Politik und Gesellschaft ändern.

Der wegen seiner Zugeständnisse bezüglich US-Küsten-nahen Ölbohrungen leider etwas inkonsequente Barack Obama verlangt

angesichts des sprudelnden Öls im Golf von Mexiko zu Recht eine neue Weltordnung. Dazu gehört die unheilige Allianz von Kapitalismus und Sozialismus zurückgedrängt, die uns die gegenwärtige Situation in Missbrauch der bestehenden Demokratien eingebracht hat. Wir müssen dafür denjenigen Platz verschaffen, von denen wir immer schon und jetzt erst recht Rettung erwarten dürfen: Den bedacht und nachhaltig handelnden und dennoch innovativen Unternehmen



und Mitarbeitern des Mittelstandes. Bei ihnen sind ja die wirklich großen Erfindungen zum Nutzen der Menschheit entstanden. Sie können neue Arbeitsplätze wie „Green Jobs“ schaffen, Migranten integrieren und regionale Versorgung sichern.

„Slow Economy“ Es würde mich freuen, wenn bald einmal nicht die Großen die Kleinen und die Schnellen die Langsamen fressen, sondern sich die scheinbar langsamen, aber

langfristig verantwortungsvollen Unternehmen durchsetzen: Intelligenter Igel schlägt hastigen Hasen, wir brauchen Rahmenbedingungen für „Slow Economy“! „Master of the Universe“ nannte vor gut 20 Jahren Tom Wolfe in seinem legendären Wallstreet-Epos „Fegefeuer der Eitelkeit“ den gewissenlosen Börsenmakler, ein Typus, der hoffentlich bald ausgesiedet hat.

Vor 40 Jahren sang John Lennon in seinem wunderbaren Plastic-Ono-Band-Album vom „Working Class Hero“. Auch den können wir jetzt nicht mehr brauchen,

leser@kurier.at

weil die restliche Arbeiterschaft des Westens kaum Führer mit Lösungskompetenzen, sondern eher Steigbügelhalter des Kapitalismus oder Sozialromantiker hervorbringt. Was wir brauchen, ist der „Middle Class Hero“! Nein, das ist nicht der Ruf nach dem „starken Mann“, sondern nach aktiver Hilfestellung für die Netzwerke der vielen engagierten Klein- und Mittelbetriebe, die Balance zwischen Unternehmergeist, Sozialbewusstsein und Umweltverantwortung halten und mit „Slow Economy“ qualitatives Wachstum schaffen können.

Mag. Wolfgang Lusak ist Unternehmensberater und KMU-Gruppen-Lobby-Coach in Wien.

ANZEIGEN

OFFENE STELLEN
KURIER
Redaktion: 1072 Wien
Telefon: 01 47 71 11 11
E-Mail: leser@kurier.at

RECHT
SCHITTLER
Anwaltskanzlei
1072 Wien
Telefon: 01 47 71 11 11

RECHT
SCHITTLER
Anwaltskanzlei
1072 Wien
Telefon: 01 47 71 11 11

RECHT
SCHITTLER
Anwaltskanzlei
1072 Wien
Telefon: 01 47 71 11 11

RECHT
SCHITTLER
Anwaltskanzlei
1072 Wien
Telefon: 01 47 71 11 11

RECHT
SCHITTLER
Anwaltskanzlei
1072 Wien
Telefon: 01 47 71 11 11

KURIER
WITHERE
INSERTE
FINDEN SIE
AUF SEITE 11

KURIER
WITHERE
INSERTE
FINDEN SIE
AUF SEITE 11

BABY BLUES
Comic strip with a woman sitting in a chair, talking to herself.

KURIER
WITHERE
INSERTE
FINDEN SIE
AUF SEITE 11